Krakauer Zeitung.

Nro. 80. Freitag, den 9. April. **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar, Franz Mathiasch und den Auskultanten, Boleslaus Ritter v. Potok-Potocki, zu Gerichts-Adjunkten, Ersteren für das Kreisgericht in Tarnow, Letzteren für das Landesgericht in Krakau ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Directions-Adjunkten des Kreisgerichtes Karlsburg, Anton Edlen v. Fillenbaum, zum Hilfsämter-Direktor des Kreisgerichtes Zilah ernannt.

Der Justizminister hat dem Landesgerichtsrathe in Brescia, Karl Zendrini, die Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Mailand; dem Landesgerichtsrathe in Sondrio, Paul Emil Castiglioni, nach Como und dem Landesgerichtsrathe in Brescia, Johann De Strani, nach Lodi über ihr Ansuchen bewilligt; dann zu Landesgerichtsräthen ernannt: in Mailand den Prätor erster Klasse zu Varese, Felix Bellone, in Como; den Prätor erster Klasse zu Romano, Angelo Croce, in Bergamo; den Prätor 2. Klasse zu Melegnano, Angelo Parona und in Brescia den Prätor erster Klasse zu Soresina, Kajetan Martelli und den Prätor zweiter Klasse in Saló Joseph Borghi; — ferner zu Prätoren erster Klasse die Prätoren zweiter Klasse: Tullius Sopransi von Morbegno in Varese; Conte Karl Castiglioni von Bozzolo in Soresina und Flaminius De Martini von Luvino in Romano; endlich zu Prätoren zweiter Klasse den Staatsanwalts-Substituten und Rathssecretär am Landesgerichte zu Cremona, Robert Bologni, in Melegnano; die Präturs-Adjunkten, Andreas Apostolo von Clusone in Morbegno; Jakob Brusa von Montechiaro in Saló; Achilles Bellorini von Gallarate in Bozzolo; Luigi Oldrati von Soresina in Piazza und den Adjuncten des Mailänder Landesgerichtes, Johann Baptist Cantoni, in Luvino.

Der Justizminister hat dem Adjuncten bei der Prätur in Legnano, Joseph Travaglia und dem quiescirten Adjuncten, Peter Sotti, die beim Landesgerichte in Padua erledigten Gerichts-Adjunctenstellen verliehen und zum Adjunkten der Prätur in Legnago den Auskultanten, Joseph v. Arnaldi ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Brünn, Karl Gersch, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Landesgerichte in Troppau übersetzt und den Bezirksamts-Aktuar, Johann Kriż, zum Gerichts-Adjunkten daselbst ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten in Prag, Klemens Keißler, zum Bezirksgerichts-Adjunkten in Neuhaus ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksamts-Aktuare, Franz Jelinek, Anton Paur und Klemens Aull zu Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Jungbunzlau ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Aktuar in Reichenau, Eduard Jelinek, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Bezirksgerichte in Leitomischl übersetzt und die Bezirksamts-Aktuare, Ignatz Fiedler und Wenzel Wodehnal, zu Aktuaren desselben Bezirksgerichtes ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar, Valerian Ritter v. Zurowski, zum Aktuar des Bezirksgerichtes in Karolinenthal ernannt.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf die in der „Wiener Zeitung" vom 7. März v. J. und vom 11. März d. J. enthaltenen Kundmachungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 10. April d. J. ein weiterer Betrag von 500,000 fl. in Münzscheinen in dem Verbrennhause am Glacis vertilgt werden wird.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 6. April 1858.

Am 7. April 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIII. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter:

Nr. 44 den Erlaß der obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde vom 17. März 1858, — wirksam für das Lombardisch-Venetianische Königreich, — womit eine provisorische Vorschrift über die Einrichtung theoretischer Prüfungen aus der Staats-Rechnungswissenschaft kundgemacht wird;

Nr. 45 die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 21. März 1858, — wirksam für Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Küstenland, Tirol, Böhmen, Mähren und Schlesien, — über die theilweise Abänderung des § 39 der Verordnung vom 16. Nov. 1850, Nr. 448 des R. G. Bl.;

Nr. 46 Verordnung des Finanzministeriums vom 24. März 1858, — giltig für Dalmatien, — betreffend die Tarabestimmung für Waaren in Ballen, Säcken, Kisten und Fässern;

Nr. 47 die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 26. März 1858, — giltig für den ganzen Umfang des Reiches, — betreffend die Behandlung der zum Vorschein gekommenen Sekten „Neu-Jerusalem, Neu-Salemiten, Johannesbrüder, Bekenner der reinen christlichen Lehre;"

Nr. 48 die Verordnung des Ministers der Justiz vom 29. März 1858, — gültig für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, das Temeser Banat und die Serbische Woiwodschaft, — über die Zulässigkeit und Behandlung grundbücherlicher Anmeldungen von Pfandrechten, welche durch gerichtliche Beschreibung der Pfandrealität erworben worden sind;

Nr. 49 den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. April 1858, — giltig für alle Kronländer, mit Ausnahme des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, Dalmatiens und der Militär-Grenze, — über die Erhöhung des rückzuvergütenden Verzehrungssteuer-Betrages für die ins Ausland ausgeführten gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. April.

Der Bundestagsausschuß, heißt es in einem anscheinend halbofficiellen Artikel der A. A. Z. vom Main, hat sich schon in mehreren Sitzungen mit Berathungen über die Rückäußerung des dänischen Cabinets befaßt, ohne noch abgeschlossen zu haben. Diese Thatsache genügt an und für sich zur Widerlegung der sofort nach der Uebergabe der Rückäußerung in leichtfertiger Weise durch mehrere Zeitungen verbreiteten Correspondenzen aus Frankfurt, welche im bestimmten Tone versicherten, die Bundesversammlung werde auf die Vorschläge des dänischen Cabinets eingehen. Wär' es die Absicht der Bundesversammlung gewesen, die dänischen Vorschläge pure zu acceptiren, so wäre es gewiß schon geschehen. Allein es war diese Absicht keineswegs vorhanden. Wenn auch das Eingehen Dänemarks auf die Bundesbeschlüsse, die von ihm ausgesprochene Anerkennung der Autorität des Bundes einen günstigen Eindruck machten, wenn der von Dänemark ausgesprochene Wunsch die Herzogthümer-Angelegenheit im Einvernehmen mit dem Bunde zu ordnen, als ein erfreuliches Entgegenkommen Dänemarks begrüßt wurde, so konnten doch die von ihm in Vorschlag gebrachten Formalitäten des weiteren Verfahrens nicht als genügend erachtet werden. Die dänische Rückäußerung befriedigte also zum Theil, zum Theil nicht. Sie jedoch wegen dieses theilweisen Nichtgenügens sammt und sonders zu verwerfen, hieße das Kind mit dem Bade verschütten, nur eine befangene Parteianschauung könnte hiezu rathen. Der Bund hat bis jetzt nur allgemeine Forderungen an Dänemark gestellt, über die Art und Weise, wie er diese Forderungen erfüllt haben will, hat er sich noch nicht ausgesprochen. Er kann sich also vorerst daran genügen lassen, daß Dänemarks Antwort in ihrem allgemeinen Theil befriedigend ist. Das war für den Moment die Hauptsache. Das principielle Zugeständniß Dänemarks, welches die allgemeinen Forderungen des Bundes bezweckten, ist gegeben. Der Bund, Dänemark beim Wort nehmend, betritt den Boden der materiellen Lösung der Herzogthümerfrage, und wir dürfen das Vertrauen zu ihm hegen, daß er in dieser zweiten Phase nicht auf Kosten seiner correcten Rechtsanschauungen transagiren, sondern daß er vielmehr alles thun wird, um eine befriedigende materielle Lösung der Frage ohne Verzögerung herbeizuführen.

Ein Wiener Blatt bezeichnet es „nach verläßlichen Andeutungen" als höchst wahrscheinlich, daß die Conferenzen in Paris abermals vertagt werden. Der Zeitpunkt zur Wiedereröffnung derselben scheint diesmal auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben zu sein, da die verschiedenen dabei interessirten Regierungen von dem Wunsche und der Nothwendigkeit durchdrungen sich zu einigen, früher auf diplomatischem Wege die allfälligen Schwierigkeiten beseitigen wollen, welche einer raschen Verständigung am Conferenztische entgegentreten könnten.

Wie es heißt, dürfte unter einem nicht nur die Frage der Donau-Fürstenthümer und der Donauschifffahrt, sondern auch die Angelegenheit wegen Perim und Montenegro ihre erwünschte Erledigung finden.

In der Circulardepesche welche das St. Petersburger Cabinet in Bezug auf die Verhältnisse der christlichen Unterthanen des Sultans vor kurzem an die Vertreter Rußlands bei den auswärtigen Höfen erlassen hat, wird wie die „A. A. Z." in einem Schreiben aus Berlin mittheilt, ausgeführt, daß die Rajah-Frage entschieden vor das Forum der europäischen Conferenz gehöre. Die russische Darlegung besagt im wesentlichen: die gegenwärtige Verwirrung in den von Christen mitbewohnten Provinzen des türkischen Reichs sei lediglich daher entstanden, daß die Pforte den Hat-Humayum nicht zur Ausführung gebracht habe. Da dieß aber nach den Bestimmungen des Pariser Vertrags ihre Obliegenheit sei, so erscheine es nicht nur als ein Recht, sondern auch als eine Pflicht der europäischen Mächte als Unterzeichner des Tractats vom 30. März darauf zu sehen, daß die Stellung der Christen in der Türkei wirklich und ohne Einschränkung nach den Vorschriften des Hat-Humayum geregelt werde. Das St. Petersburger Cabinet erklärt sich gegen eine einseitige Intervention Oesterreichs in diese Angelegenheit, und hebt hervor, daß angesichts der bestehenden Religionsverwandtschaft eine russische Intervention mit noch größerm Recht würde eintreten können. Rußland wolle eine solche aber nicht anstreben, sondern sei lediglich bemüht die Sache vor das unparteiische Forum der Conferenz zu bringen, welcher nach dem im Vertragsabschluß begründeten Recht die Entscheidung derselben anheimfalle. Was die materielle Seite der Frage betrifft, so soll die russische Depesche in sehr eingehender Weise alle einzelnen Beschwerden der Rajahs behandeln, und, wie schon früher angedeutet ist, für die weitere Erörterung der Sache noch eine Reihe von Specialbeweisen in Aussicht stellen, mit deren Sammlung und nähern Begründung sämmtliche in der Türkei beglaubigte russische Agenten beauftragt sind.

Die internationale Commission in den Donau-Fürstenthümern beschäftigt sich zwar noch mit der Frage der inneren Administration des Landes; allein die Hauptaufgabe, nämlich die Frage der politischen Organisation soll bereits vollendet sein. Die Commissäre haben sich wie ferner berichtet wird dahin geeinigt, den betreffenden Commissionsbericht collectiv, und nicht wie neuerdings von verschiedener Seite behauptet wird, als Separatbericht der Conferenz zu unterbreiten.

Das Memorandum der sardinischen Regierung an die europäischen Regierungen über die Cagliari-Angelegenheit sagt, daß die sardinische Regierung sich zwar ihr Recht von Neapel zu verschaffen wissen werde, daß sie aber doch nicht umhin könne, einen Aufruf an die europäischen Mächte zu machen, denn es handle sich um eine internationale Frage, welche alle Welt interessire, und nicht um eine bloße privatrechtliche Frage. Das sardinische Cabinet beruft sich ferner auf die vom Pariser Congresse proclamirten Grundsätze über die neutralen Mächte, denn wenn die neutrale Flagge sogar im Kriege die Waare deckt, wie erst in Friedenszeiten!

Die Londoner Blätter setzen ihre Polemik gegen die indische Bill fort. Ein Artikel der „Times" vom 5. d. rügt namentlich die complicirte Maschinerie der neu einzusetzenden Verwaltung und die in dem Gesetzentwurf sich aussprechende Popularitätshascherei. Das Schicksal der Bill ist bei diesen so einmüthigen Kundgebungen nicht zweifelhaft. Das Ministerium selbst macht sich darüber keine Illusionen und wie eine telegraphische Depesche aus London vom 6. d. meldet, hätte auf dem Banket, welches der Lord-Mayor am Ostermontag im Mansion-House gab, der Earl von Derby in einer Rede erklärt, daß das Ministerium aus dem Schicksal der indischen Bill keine Cabinets-Frage machen werde. Er bemerkte ferner, es werde wünschenswerth sein, wenn der Parteigeist der Discussion fremd bleibe. Die Budget-Vorlage Disraeli's wird am Freitag, den 9. d. erwartet.

Zum 15. April steht die Bekanntmachung in Aussicht, durch welche die Verlängerung des vom Prinzen von Preußen übernommenen Stellvertretungs-Mandats ausgesprochen werden soll. Die Verlängerung wird dem Vernehmen nach nicht auf sechs, sondern nur auf drei Monate erfolgen.

Feuilleton.

Aus den Jugenderinnerungen des Dichters Conscience.

(Schluß.)

Die Großmächte wollten es bekanntlich nicht zum Schlagen zwischen den Holländern und Belgiern kommen lassen, und der Krieg bestand daher mehr im Marschiren als im Fechten. Von der Romantik des Soldatenlebens war dabei wenig zu erfahren; desto mehr von seinen großen und kleinen Nöthen. Immer noch war die Verpflegung mangelhaft und häufig fehlte es an Lebensmitteln. Endlich schien ein Tag des Ueberflusses gekommen zu sein. Am 10. August stieß ein mit Brot und Fleisch beladener Wagen zu dem Regiment; es wurde Halt gemacht, ringsum wurden Posten ausgestellt und aus jeder Compagnie Leute ausgewählt, um aus dem nahen Dorfe Wesemael Kochgeschirr zu holen. Nach einer halben Stunde stand vor der Fronte auf einer Unterlage von Steinen ein großer Kessel mit Wasser angefüllt. Das Fleisch wurde mit dem Säbel zerstückt und in die Kessel geworfen; von allen Seiten flogen Kohlköpfe, Sellerie, Zwiebeln, Salat, kurz jedes grüne Gemüse, das eßbar war, in das Gefäß, in welchem das Fleisch schwamm. Das Feuer prasselte, die beständig mit neuem Holze genährte Flamme loderte über die Kessel empor, und die Mannschaften beobachteten mit begierigem Blick die Gutes verheißenden Blasen, die sich an dem Rande zu zeigen anfingen. Alles freute sich des bevorstehenden Hochgenusses, denn endlich sollte wieder einmal warm gegessen werden.

Kaum kochte das Wasser, so versuchten Einzelne schon mit der Spitze des Bayonnets Etwas herauszufischen. Der ein Kohlblatt, Jener eine Selleriewurzel 2c. Die Anderen wollen das nicht leiden; man stößt sich, schlägt sich, bis sich die Offiziere genöthigt sehen, bei jedem Kessel zwei Schildwachen aufzustellen. Endlich, nachdem die Suppe einige Zeit gekocht hat, und die Augen auf der Oberfläche des Wassers sich zu zeigen anfangen, schreit man von allen Seiten, daß das Fleisch gar genug sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es kaum angekocht, aber den Lüsternen genügte es, wenn es nur warm war. Die Officiere schienen geneigt zu sein, dem allgemeinen Wunsche nachzugeben; noch wenige Minuten und das Mahl war fertig. Jeder, der eine Blechschüssel besaß, hielt sie in der Hand und die Lippen Aller bewegten sich mit dem charakteristischen Ausdruck, den der Mensch annimmt, wenn er einen leckeren Genuß erwartet.

In diesem entscheidenden Augenblick kam ein Jäger zu Pferde angesprengt und machte dem General eine rasche Meldung. Auf der Stelle ertönte Trommelgerassel, das Jeden aufforderte Gewehr in die Hand zu nehmen und in Reihe und Glied zu treten. Die holländische Armee war in nächster Nähe, vielleicht 10,000 Mann und mehr, und die Belgier waren nur 800. Unter solchen Umständen half kein Zaudern; die Kessel werden umgestürzt; Einige spießen mit dem Bayonnet ein Stück Fleisch oder einen Kohlkopf auf; aber das kochende Wasser, welches auf sie und ihre Kameraden herabtröpft, zwingt sie bald, ihre Beute wegzuwerfen. Die Officiere treiben zum Abmarschiren, und einige Minuten später ist Alles nach Aerschot unterwegs, immer noch von dem warmen Essen und dem schönen Bouillon träumend, der ausgeschüttet worden war.

Die Feuertaufe empfing Conscience bei Löwen, wo Belgier und Holländer sich einige Tage gegenüber lagen. Während erstere auf den Boulevards der Stadt schliefen, setzten sich letztere am frühsten Morgen in Bewegung und stellten sich in dichten Colonnen auf den Hügeln um die Stadt auf. Eine lebhafte Kanonade entspann sich, und lange Zeit hörte man nichts als den ununterbrochenen Donner von mehr als fünfzig Kanonen. Lassen wir uns die Schlacht von Conscience selbst erzählen. „Unser Regiment lagerte nicht weit von den Batterien; Alles ereignete sich vor unseren Augen. Auf den ersten Lärm waren meine Kameraden aufgestanden; aber als sie sahen, daß nur die Artillerie an dem Kampfe theilnahm, legten sich die Meisten wieder hin und verfielen aufs Neue in tiefen Schlaf, als hätten sie sich um das, was um sie her vorging, gar nicht zu kümmern. Ich blieb stehen, ganz vertieft in das Schauspiel vor mir, das Auge auf die Batterien geheftet. Plötzlich erblickte ich zu meinem großen Erstaunen einen Priester, der ein Geschütz als Artillerist bediente und es gegen den Feind richtete. Er ging in geistlicher Tracht und hatte den dreieckigen Hut auf dem Kopfe. Alle, welche nicht schliefen, bewunderten den Priester, der mit Eifer das Geschütz bediente, als ob er sein ganzes Leben lang nichts Anderes getrieben hätte. Ein Ausruf des Schreckens entschlüpfte uns, als in seiner unmittelbaren Nähe ein Pulverwagen in die Höhe flog, und einige Augenblicke lang beklagten wir seinen wahrscheinlichen Tod.

„Der König war zu Pferde in der Nähe der Batterien; sein Gesicht war unbewegt und zeigte den Ausdruck von Ruhe und imponirendem Ernst, welcher heute noch die Verehrung Aller erzwingt, die in seine Nähe kommen. Seine Gegenwart flößte Allen Muth ein, und die Hoffnung, daß wir unter seiner Führung noch den Sieg erringen könnten, zerstreute die Wolken, welche der Verdacht des Verraths in unsere Seele gebracht hatte. Während die Aufmerksamkeit Aller sich auf das Feuer der Batterien richtete, hatten die Holländer auf dem Eisenberg neben der nach Mecheln führenden Chaussee Stellung genommen. Von dieser Position aus konnten sie die Stadt Löwen vernichten. Außerdem hatte sich eine ihrer Divisionen der Straße nach Brüssel bemächtigt und uns alle Verbindung mit der Stadt abgeschnitten.

In der Sitzung der spanischen Deputirten-Kammer vom 30. v. M. interpellirte der progressistische Deputirte Gonzales de la Vega den Minister in Betreff des mit wachsender Bestimmtheit auftretenden Gerüchts, daß eine Fusion der beiden Linien der königlichen Familie im Werke sei. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Guendalain, versprach Erkundigungen einzuziehen.

In Portugal hat das Ministerium Loulé, dessen Lage beiden Häusern der Cortes gegenüber von Tag zu Tag schwieriger wurde, die Cortes aufgelöst und auf den 7. Juni neue einberufen.

Nachrichten aus Genua vom 2. April zufolge, war der Proceß gegen die Insurgenten von Livorno vor dem Gerichtshof von Lucca beendigt worden. Acht der Angeklagten waren zum Tode und eilf zu Zwangsarbeiten verurtheilt worden, fünf der letzteren sind sardinische Unterthanen.

Wir haben gestern die erfolgte Freilassung der wegen des Attentates auf den Fürsten von Serbien zu langjähriger Haft verurtheilten Senatoren gemeldet. Diese Maßregel wird zwar in einem officiellen Act als Ausfluß der Gnade des Fürsten geschildert, sie erfolgte jedoch in Folge der vom Pfortencommissär Ethem Pascha gestellten kategorischen Forderung, die Gefangenen von Gurgussovacz binnen 24 Stunden zu entlassen. Die Bitte, wenigstens den Verlauf des Osterfestes abzuwarten, wurde rundweg abgeschlagen, dagegen der Regierung zugestanden, die Gefangenen nicht nach Belgrad, sondern nach Nissa an der bulgarischen Gränze bringen zu dürfen. Einer der Gefangenen — Rajah Damjanowicz — ist den 25. v. M. am Scorbut gestorben und Tags darauf begraben worden. Damjanowicz soll der Aussage des „Predstawnik" zufolge jede ärztliche Hilfe und geistlichen Trost abgelehnt haben; man bezweifelt den natürlichen Tod des Gefangenen. Der Schwiegervater des verstorbenrn Senators ersuchte Ethem Pascha, dahin zu wirken, daß der Leichnam ausgegraben und einer gerichtlichen Obduction unterworfen werde, um festzusetzen, wann und auf welche Art der Tod erfolgt sei. — In Anbetracht der Streitfrage wegen des §. 17 des Ustaws hat Ethem Pascha rundweg erklärt, derselbe sei in den betreffenden Uebersetzungen ganz richtig und dürfe mit keiner Sylbe geändert werden.

Herr v. Berkheim, Ober-Hofgerichtsrath Roßhirt und Dr. Brunner (die Badische Commission zum Abschluß eines Concordats) hatten am 25. v. M. bei dem Papst die erste amtliche Audienz, später beim Cardinal-Staatssecretair Antonelli.

Nach den jetzt vorliegenden näheren Nachrichten gehen die Amendements der im Senat der Vereinigten Staaten angenommenen Bill, welcher zufolge Kansas mit der Constitution von Lecompton als Staat in die Union aufgenommen werden soll, dahin, daß nichts in der Acte so ausgelegt werden soll, als könne irgend wie das in der Constitution von Kansas ausgesprochene Recht des Volkes, die Regierungsform jederzeit nach Belieben abzuändern, angetastet werden. Natürlich behält der Congreß sich das Recht vor, darüber zu wachen, daß die Verfassung des Staates Kansas nicht in Widerstreit mit der Verfassung der Vereinigten Staaten stehe. Factisch soll sich schon jetzt in Kansas ein bedeutendes Uebergewicht der Freistaats-Partei herausstellen. Mit der Annahme der Bill in der obenerwähnten Fassung ist daher keine principielle Entscheidung der Sclavenfrage erfolgt. Der ganze Act stellt sich lediglich als eine vorübergehende Maßregel dar.

Der Senat von Louisiana hat die Bill, welche die Einfuhr freier Neger aus Afrika bezweckte, die sich zu fünfzehnjährigem Dienste verpflichten sollten, auf unbestimmte Zeit vertagt. Es kommt dies so ziemlich einer Verwerfung gleich.

Laut Berichten aus Bombay vom 9. März war der Proceß des Königs von Delhi nach sechzehn langen Sitzungen noch immer nicht beendigt.

△ **Wien,** 6. April. Der Bankausweis ist wieder sehr erfreulicher Natur. Der Silbervorrath hat um 3,835,176 fl. zugenommen und beträgt 103,201,056 Gulden; der Banknotenumlauf hat sich um 692,318 Gulden verringert und beträgt 377,038,562 Gulden. Es stellt sich also das Verhältniß des Silbervorrathes zum Notenumlaufe wie 1 zu $3^{5}/_{34}$, ja wenn man erwägt, daß der Werth der Bankgebäude und andere Activa wieder zu $18^{2}/_{3}$ Millionen angegeben ist, auch die Forderung an Hamburg als baares Geld betrachtet werden kann, noch viel besser. Wir bemerken dies nur für diejenigen, die an dem alten Satze hängen, daß jede Notenbank schlechterdings $^{1}/_{3}$ ihrer Noten barr in Silber liegen haben muß, um jeder Zeit dieselben bei der Präsentation baar honoriren zu können. Es ist dieses Drittel so gut wie erreicht, die Bank könnte ohne die allergeringste Gefährde, ja zum größten Vortheile des Verkehres und ihrer selbst zur Stunde die Baarzahlungen wieder aufnehmen, und ist, sobald sie es kann, hiezu auch verpflichtet. Wenn sich dies noch auf kurze Zeit hinauszögert, liegt die Ursache einzig und allein daran, daß die Prägung so großer Silbermassen nach dem neuen Münzfuße ihre gemessene Frist erfordert.

—s **Wien,** 2. April. (II.) Das eigentliche Bank-Geschäft der Creditanstalt ist äußerst zweckmäßig organisirt und hat bereits eine Ausdehnung erlangt, welche den einstigen Alleinbesitz dieses Commissionszweiges ahnen läßt. „Ohne die geringe Bewerthung unserer Effecten am Tage des Rechnungsabschlusses hätte unser Actiencapital ein blos aus Zinsen und Provision sich ergebendes Reinerträgniß von beiläufig 7% geliefert." Zinsen brachten ein 3,292,409 fl. 26 kr., Provision 684,976 fl. 49 kr., Waarenvorschüsse 65,461 fl. 52 kr., zusammen 4,042,948 fl. 7 kr. Der gesammte Geschäftsumsatz im laufenden Rechnungsjahre betrug 386,022,967 fl. 45 kr. und trotz dieses enormen Verkehrs belief sich der Verlust in der vorjährigen Krise auf blos 62,360 fl., eine Summe, die bei solchen Verhältnissen äußerst geringfügig erscheinen muß.

Zum Détail übergehend, stellen wir folgende Zifferngruppen zusammen. Das Wechselportefeuille betrug im Laufe des Jahres zusammen 144,230,280 fl. 12 kr. und warf im Ganzen ab 897,290 fl. 11 kr. Acceptirt wurden, doch nie ungedeckt 56,956,154 fl. 30 kr. Zu Ende des Jahres befanden sich noch im Umlauf 11,319,783 Accepte der Anstalt.

In ausländischen Wechseln wurden umgesetzt 121,796,794 fl. 31 kr. mit einem Gewinnergebniß von 177,660 fl. 10 kr. Besondere Dienste wurden durch diesen Verkehr dem Hamburger Platze erwiesen.

Die durchschnittliche Höhe der Vorschüsse auf Staats- und Industriepapiere belief sich auf 18 bis 20 Millionen, der Umsatz auf 64,160,280 fl. 23 kr. Der Ertrag war 1,315,318 fl. 50 kr. Waaren belehnte man zum Gesammtbetrage von 4,436,771 fl. 33 kr. Zur Vervollständigung dieser Geschäftsübersicht ist noch hinzuzufügen, daß die gesammte Kassen-Bewegung im abgelaufenen Jahre 325,084,533 fl. 27 kr. betragen hat.

In kurzen Worten werden noch einige wichtige Thatsachen erwähnt und der näheren Beachtung empfohlen, die wir hier der Reihe nach aufführen:

1) Im Hinblick auf die bevorstehende Währungs-Aenderung schien es wünschenswerth die Actien gleich in der neuen Währung auszustellen, weshalb bei der letzten Einzahlung statt 20% nur 15% eingefordert wurden, um bei Ausgabe der Actien die Ausgleichung der Währungsunterschiede zu erleichtern.

2) Die Bewilligung der h. Regierung ist erflossen und die nöthigen Vorbereitungen sind getroffen zur Einführung und Einbürgerung der Cheques oder Anweisungen auf baare Guthaben, wobei in der Stempelpflicht einige Nachsicht walten wird.

3) Obwohl der lebhafte Wunsch, dem Versicherungswesen in Oesterreich eine große Ausdehnung zu ertheilen auf dem Wege zur Realisirung Hindernisse gefunden, so bleibt doch dieser wichtige Gegenstand fortwährend vor Augen.

4. u. 5) Die in der vorjährigen Versammlung angeregten Fragen, ob Prämiengeschäfte unter die statutarisch zulässigen Geschäfte der Anstalt aufzunehmen, ebenso wie das weitere Recht „Rohproducte und Waaren zu kaufen und zu verkaufen" so wünschenswerth auch diese Befugnisse aus vielen Gründen für den Geschäftsorganismus des Instituts wären, können behufs desfälliger Statutsänderung noch dieses Jahr nicht in Antrag kommen, weil dieselbe durch das hohe Finanzministerium derzeit nicht befürwortet werden würden.

6) wird die Verminderung der Tantième für Verwaltungsrath, Direction und verdiente Beamte von je 10 % auf 5 % definitiv festgestellt.

7. u. 8) werden Einzelnheiten mitgetheilt, welche der Pensionsfond für Beamte und Diener, wie den fortschreitenden Bau des Gebäudes der Anstalt betreffen; wir sehen wegen ihrer Nebensächlichkeit hier von ihnen ab.

Wir gelangen zur Darstellung des Vermögensstandes des Unternehmens, die wir nach ihrer vollen Gänze hier geben, da Ziffern am bedeutendsten sprechen:

Die Activen bestanden in folgenden: Eigene Effecten 32,421.923 fl. 40 kr., Wechsel im Portefeuille 16,538.280 fl. 10 kr., Vorschüsse auf Staats- und Industrie-Papiere 17,725.724 fl. 17 kr., Vorschüsse auf Waaren 3,148.198 fl. 3 kr., Debitoren in laufender Rechnung 25,685.869 fl. 6 kr., Cassa-Bestände 2,012.199 fl. 18 kr., Bauconto 831.792 fl. 31 kr., Inventar 59.806 fl. 19 kr., Pensions-Fond 39.916 fl. 40 kr.; zusammen 98,463.710 fl. 4 kr.

Die Passiven betragen: Actiencapital 57,129.950 fl., An bei Einzahlung auf die Actien eingegangenen Zinsen 411.749 fl, 5 kr., Unbehobene Dividende vom Jahre 1856 13.307 fl., Creditoren in laufender Rechnung 26,224.210 fl. 38 kr., Tratten auf die Anstalt 11 Mill. 319.783 fl. 41 kr., Reservefond 452.091 fl. 6 kr., Pensionsfond 41.875 fl.; zusammen 95,592.966 fl. 30 kr. Von dem hieraus sich ergebenden Brutto-Gewinn von 2,870.743 fl. 34 kr. kommen zunächst in Abzug die im Jänner d. J. auf die Actien bezahlten 5 % Dividende im Betrage von 2,856.497 fl. 30 kr., wovon die bei der Einzahlung auf die Actien vergüteten Zinsen im Betrage von 411.749 fl. 5 kr. abgehen, zusammen also 2.444.748 fl. 25 kr., so wie der einstweilen für die Einkommensteuer veranschlagte Betrag von 200.000 fl.; zusammen 2,644.748 fl. 25 kr. Es verbleibt daher noch ein Gewinn von 225.995 fl. 9 kr.

Wir führen noch folgende charakteristische Schlußstellen an, womit wir unsere Analyse beenden: „Müssen Sie, verehrte Herren, demzufolge für das verflossene Jahr auf eine weitere Dividende verzichten, so kann doch mit Rücksicht auf die ungemein schwierigen Verhältnisse dieses Jahres das Resultat als ein relativ günstiges bezeichnet werden. Nicht nur konnte die Anstalt trotz der niedrigen Bewerthung ihrer Effecten am 31. December 5 % auf das einbezahlte Grundcapital an ihre Actionaire vertheilen, sondern die seitdem gestiegenen Course stellen auch jetzt einen nicht unbedeutenden Gewinn für das laufende Jahr an den in dasselbe übertragenen Effecten in Aussicht, wozu noch jener Gewinn kommt, welcher sich aus der Regulirung des Prämien-Anlehens ergeben wird".

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. April. Se. Maj. der Kaiser hat für das in Triest zu errichtende Ressel-Denkmal den Betrag von 500 fl. dem dortigen Comité bewilligt.

Se kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Johann ist in Begleitung der Frau Gräfin von Meran und des Herrn Grafen von Meran mittelst Südbahn vorgestern Abends von Graz hier angekommen.

Zufolge einer Verordnung des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. März ist in letzter Zeit eine neue Sekte unter der Benennung: „Neu-Jerusalem — Neu-Salemiten — Johannesbrüder — Bekenner der reinen christlichen Lehre" zum Vorscheine gekommen, deren Anhänger die Nothwendigkeit der öffentlichen Gottesverehrung leugnen, gleich wie sie dem zu dem Bestande jeder Gesellschaft unerläßlichen Verhältnisse zwischen Vorgesetzten und Untergebenen die Anerkennung versagen und eine kirchliche Auctorität nicht zulassen. Diese Sekte kann als Religions-Gesellschaft nicht anerkannt werden, und wird gegen Jene, welche dieselbe befördern oder an ihr Theil nehmen, nach den bestehenden Strafgesetzen vorgegangen werden. Die bisherigen Anhänger dieser Sekte sind als Glieder jener Religions-Gesellschaften anzusehen, denen sie nach Ausweis des Taufactes oder eines in gesetzlicher Weise erfolgten Uebertrittes angehören.

In Venedig ist die Errichtung einer pharmazeutischen Vorbereitungsschule bewilligt worden.

Die feierliche Einweihung des vor der Matzleinsdorfer Linie neu errichteten evangelischen Friedhofes hat gestern stattgefunden.

In Betreff der Behandlung der Uebertretungen der Meldungsvorschriften hat eine von den Ministerien des Innern, der Justiz und der Obersten Polizeibehörde vereinbarte neue Vorschrift die a. h. Genehmigung erhalten.

Dieser Vorschrift zu Folge steht die Untersuchung und Bestrafung solcher Uebertretungsfälle ohne Ausnahme den politischen Behörden und an Orten wo sich landesfürstliche Polizeibehörden befinden, diesen zu.

Hiernach entfällt die Competenz der Gerichte in den Uebertretungsfällen des §. 320 des Strafgesetzes sub a, b, c und d.

Derlei Uebertretungen werden überall ohne Unterschied der Orte unter Aufhebung aller in anderer Weise bestimmter Strafsätze mit 5 fl. bis 100 fl. oder mit Arrest von 1 bis 14 Tagen bestraft.

Nach diesen Strafausmaße ist auch gegen Gast- und Schankwirthe vorzugehen, welche an Orten, wo Fremdenbücher geführt werden müssen, Fremde über Nacht bei sich aufnehmen, ohne zur Beherbergung berechtigt zu sein. Uebrigens kann in solchen Fällen bei mehr als zweimaliger Bestrafung nach Umständen auch die Abschaffung von dem Gast- oder Schankhause verhängt werden.

Herr H. D. Lindheim, k. k. priv. Großhändler rc. rc., hat zur Erleichterung des Marienbader Kurgebrauchs für k. k. Oesterreichische Officiere und Staatsbeamte durch Widmung eines Stiftungs-Fonds von 12,000 fl. und eines Reservefonds von 600 fl. eine Stiftung errichtet, welche mit allergnädigster Genehmigung Sr. k. k. apostolischen Majestät den Namen J. k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Gisela tragen wird.

Deutschland.

Se. Maj. König Ludwig hat die katholische Gemeinde in Ludwigshafen durch ein großartiges Ostergeschenk angenehm überrascht. Sie erhielt nämlich von Sr. Maj. zum Bau ihrer Kirche die Summe von 6600 fl. Um das Andenken an den großmüthigen Geber dauernd und in monumentaler Weise zu ehren, sollen von diesem Geschenk die zwölf granitenen Säulen im Innern des Schiffes der Kirche errichtet werden. Man hofft im Laufe des Sommers, während der Anwesenheit des Königs Ludwig in der Pfalz, den Grundstein legen zu können, und diese Feier durch die Gegenwart Sr. Maj. verherrlicht zu sehen.

Ueber die Reise des Kronprinzen von Württemberg nach Paris erfährt man nunmehr Näheres. Der Kronprinz wird die Reise allein machen in Begleitung eines Hofmarschalls Grafen v. Zeppelin und seines Adjutanten Rittmeisters v. Wimpffen. Die Kronprinzessin wird aber nicht, wie anfangs bestimmt gewesen, mit nach Paris gehen, sondern sich gleichzeitig nach Petersburg begeben, wohin ihr der Kronprinz von Paris aus nachfolgen wird.

Das hinterlassene Werk Beda Webers, „Cartons aus dem deutschen Kirchenleben," ist bereits im Druck erschienen. Es ist ein 50 Bogen starker Band mit 30 Abhandlungen und Skizzen. Das Buch, im ganzen zu den gediegeneren Arbeiten des Verfassers zählend, wird nicht ermangeln die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt in besonderm Grade zu fesseln.

Am 5. d. ist in Regensburg unter Salutschüssen und deren Erwiderung von den königl. Booten, der erste Remorqueur der österreichischen Gesellschaft „Flora" mit einem Schlepp im Tau gelandet.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die Feierlichkeit der Eröffnung des Boulevard de Sebastopol ist ohne Störung und unter großem Andrange von Zuschauern vorübergegangen. Der Kaiser begab sich längs den Quais auf den neuen Boulevard und kehrte über die Boulevards wieder zurück. Er ritt seinem Generalstabe 30 Schritt voraus und wurde mit Wärme empfangen und die Kaiserin mit besonderer Lebhaftigkeit begrüßt. Der Kaiser stieg vom Pferde und begab sich auf den Bahnhof der Straßburger Eisenbahn, wo er eine Ansprache hielt. Dieselbe wird morgen durch den Moniteur veröffentlicht werden. Heute Abends wird der neue Boulevard glänzend erleuchtet sein. Der Kaiser hat befohlen, die heutige Feierlichkeit durch eine Denkmünze zu verewigen. In seiner Rede hob der Kaiser hervor die Größe der ausgeführten Arbeiten und das Wohlergehen, das daraus für die Bevölkerungen entspringen werde. „Dank der Schnelligkeit, mit der sich die neuen Bauten erheben" — sagte der Kaiser — „wird Paris bald mit den Vortheilen der Luft und des Lichtes die Wohlthat einer Verminderung des Miethzinses genießen können. Diese Bauten waren nöthig wegen der ungeheuren Zunahme der Bevölkerung, welche die neuen Bewegungsmittel verursachen, und wenn diese Arbeiten

---

Plötzlich kam ein Adjutant herangesprengt und überbrachte unseren Führern Befehle; wir mußten eilig antreten und stellten uns in dichter Colonne auf. Mit wenig Worten sagte uns der Oberst, daß wir vom König geführt den Eisenberg stürmen würden, um den Feind aus dieser wichtigen Stellung zu vertreiben. Wir als Avantgarde-Brigade sollten die Spitze der Colonne bilden, das Gefecht beginnen und zeigen, daß die alten freiwilligen Jäger Niellon's des Vertrauens des Königs würdig wären. Wir nahmen die Nachricht mit lautem Jubel auf, aber man gebot uns Schweigen, damit keine Verwirrung entstehe.

„Gefolgt von der ganzen Armee marschirten wir zum Mechelner Thore hinaus und erreichten den Fuß des Eisenberges, auf dessen Höhe der Feind unser wartete. In diesem Augenblicke wurde unser Lieutenant Van Diepenbeek von einer Kugel in die Stirn getroffen und stürzte todt nieder. Die Tamboure schlugen den Sturmmarsch; die kriegerischen Klänge des Signalhorns und der Trompete ertönten; das Kommando Marsch, Marsch! traf unser Ohr; wir stürmten den Berg hinan und erreichten in ziemlicher Unordnung den Gipfel. Wir stießen unversehens auf eine Batterie, die uns mit einer vollen Lage begrüßte und eine ziemliche Anzahl von uns zu Boden streckte. Dieser schreckliche Kugelhagel brachte einiges Stocken in unsere Reihen, aber auf den Zuruf unserer Officiere stürmten wir von Neuem mit dem Bayonnet auf die Kanonen. Mittlerweile hatten auch andere Abtheilungen die Höhe erstiegen; die Holländer konnten diesem ersten Anfalle keinen Widerstand leisten und zogen sich auf ihr Centrum zurück. Dadurch erhielten die Belgier Zeit und Raum zum Aufmarschiren. Da wir gerade auf die dichtesten Reihen des Feindes gestoßen waren, begann bald auf der ganzen Linie ein lebhaftes Feuergefecht. In dem Getöse konnte ich als einzelner Kämpfer nicht wissen, was wenige Schritte von mir vorging; ich sah nichts als eine ungeheure Rauchwolke, welche die Schlachtlinie des Feindes bezeichnete; ich hörte nichts als das unaufhörliche Geknatter des Kleingewehrfeuers, die schreckliche Stimme des schweren Geschützes, das den Eisenberg unter unseren Füßen erzittern machte, das Pfeifen und Sausen der Kugeln und den Schmerzensruf meiner Kameraden, die mit zerschmetterten Gliedern oder aufgerissenem Leibe niederstürzten und noch im Sterben riefen: Es lebe die Freiheit, es lebe Leopold!

„In diesem Augenblick erhielt unser Regiment Befehl, sich in der Flanke des Feindes auszubreiten und ihn durch Tirailleurfeuer zu beunruhigen. Wir verließen den Berg und zerstreuten uns über eine große Strecke, sodaß nur zwei Mann alle fünf oder sechs Schritte standen. Das Terrain war sehr uneben und auf den Feldern stand noch das Getreide; daher konnten wir zwar die Holländer auf dem Abhang des Berges recht gut sehen, aber von unseren Kameraden nur einen Theil. Ich stand mit einem andern Soldaten an dem Rande eines mindestens zehn Fuß tiefen Hohlwegs, und obgleich wir noch weit entfernt von dem Feinde waren, schossen wir uns doch unaufhörlich mit seinem rechten Flügel herum. Während dieser ganzen Zeit hörten wir das schwere Geschütz ohne Unterlaß auf dem Berge donnern, und das Gefecht schien lebhafter zu werden. Plötzlich ertönte in unserer Nähe ein schrecklicher Warnungsruf: Cavallerie! Cavallerie! Wirklich sahen wir in diesem Augenblick einen Schwarm Dragoner den Berg herabkommen, um uns anzugreifen.

„Soldaten behaupten gewöhnlich, daß ein Infanterist von einem Reiter nichts zu befürchten habe. Für kriegserfahrene Soldaten mag dies wahr sein; aber für uns Freiwillige, die wir unsere militärischen Erfahrungen bisher lediglich im Bivouak und im Quartier gesammelt hatten, war das eine ganz andere Sache. Der Anblick dieser hochgewachsenen Männer auf ihren riesigen Pferden mit dem blinkenden Säbel in der Hand flößte uns nicht Furcht, aber doch Besorgniß ein. Wir standen paarweise, ein Paar von dem andern weit entfernt, und konnten unsere Officiere nicht sehen; so vereinzelt und verlassen, mußten wir den Angriff der zahlreichen Reiterei abwarten, die den Berg herunter auf uns lossprengte.

„Auf der Ebene angekommen, dehnten sich auch die Dragoner in einer langen Linie aus und kamen paarweise und mit geschwungenem Säbel auf uns los, als ob sich jeder einen Tirailleur zum Opfer auserseben hätte. Ich glaubte, mein letztes Stündlein sei gekommen; ich fühlte, daß ich blaß wurde, ein Schauer überlief mich, und von diesem Augenblick an heftete sich mein Auge so fest auf die beiden Feinde, die es auf mich abgesehen zu haben schienen, daß mein Kamerad mir aus den Augen gekommen war, ohne daß ich es bemerkte. Die Dragoner waren wenigstens noch einen Bogenschuß weit entfernt, als ich meine Flinte auf sie abschoß, ohne zu treffen; ich wollte von Neuem laden, aber die neue Patrone fiel mir aus der Hand, und ich hatte kaum noch Zeit, den heransprengenden Reiter mein Bayonnet entgegenzuhalten. Einer der beiden Dragoner jagte seitwärts durch das Haferfeld, jedenfalls um meinen Kameraden anzugreifen. Mir war es, als ob ich einen plötzlichen Schrei und dann ein Röcheln hörte! Ich fällte das Bayonnet, fest entschlossen, mein Leben möglichst theuer zu verkaufen. Die Ueberzeugung, daß ich dem Tode entgegenginge, preßte mir einen tiefen Seufzer aus und ich sagte laut: Mein Vater, lebe wohl!

„Der Säbel des Dragoners glänzte vor meinen Augen; er rief mir zu, mich zu ergeben; aber ich blieb stumm, mit Todesangst in der Seele; ich suchte mit dem Blick eine Stelle, wo ich meinen Feind oder sein Pferd verletzen könne. Fürchtete sich dieses letztere oder hatte der Reiter es nicht im Zügel? oder wollte der

beendet sein werden, so wird mit den Vortheilen, die sie geben, das Andenken des militärischen Ruhmes bleiben, den sie heiligen". — Hr. Armand Levy, Richter am Handels-Tribunale, ist zum Candidaten des dritten Wahlbezirks von der Regierung gewählt worden. Der Maire dieses Wahlbezirks will darum, so heißt es, doch nicht auf seine Candidatur verzichten. — Der Gesetzentwurf, wonach sich das Land mit 60 Millionen bei den 180 Millionen betheiligen soll, welche Paris noch für seine Verschönerungen zu verausgaben sich wohl oder übel genöthigt sieht, erweckt unter den Deputirten mehrerer Departements fortwährend lebhaftes Mißbehagen. Dieselben klagen mit Recht, daß ihre entlegenen Departements vernachlässigt werden, daß fort und fort das Mark des Landes zu Pariser Luxus-Bauten verwandt und der Centralismus immer egoistischer und anspruchsvoller werde; sie meinen, wenn Paris den Muth habe, nach so ungeheuren Anleihen noch weitere 120 Millionen aufnehmen zu wollen, so werde es zuletzt auch keinen Anstand nehmen, den Rest zu borgen, diese 60 Millionen, die bei den Provinzialen, zumal bei dem Landvolke, böses Blut machen würden. Dessen ungeachtet zweifelt Niemand an einer stattlichen Majorität für den Gesetzentwurf, der sich der speciellen Gunst des Kaisers zu erfreuen hat. — Der Gesetzentwurf über die Zündhütchen hat von dem Prüfungs-Ausschusse bedeutende Veränderungen erfahren, und man glaubt allgemein, daß das Ende von Allem eine gänzliche Monopolisirung dieses Fabrikates sein werde, indem durch die beantragte hohe Steuer das französische Fabrikat von 1½ Fr. das Tausend auf 13 bis 14 Frs. kommen würde, während es im Auslande seinen bisherigen Preis behält. Dazu kommt, daß die Fabrikanten sich zur Anfertigung von 100 Mill. Stück verpflichten, die Steuer vierteljährlich vorher zahlen und allen Plackereien der Zollbehörden unterworfen sein sollen. Bei solchen Zuständen kann eine Privat-Industrie bestehen; das Gesetz wird also fallen oder die ganze Zündhütchen-Fabrikation der Regierung anheimgegeben werden. Letzteres ist im Grunde auch wohl nur die Absicht des Generals Espinasse. — Außer den 38 Officieren und Unterofficieren, welche (wie schon gemeldet) Feruk Khan für den Dienst des Schahs angeworben hat, wurden noch zwei Marine-Officiere von ihm für Persien gewonnen, und es heißt, daß dieselben zu Commandanten der persischen Häfen im kaspischen Meere ernannt werden. — Die altberühmte, aus dem 12. Jahrhundert herrührende Cistercienser-Abtei zu Senanques, bei Gorder, im Departement Vaucluse, ist durch den Pater Berouin wieder ausgebaut und neuerdings mit Mönchen des Cistercienser-Ordens versehen worden. Die Ruinen der Abtei wurden dem Pater geschenkt, das Geld zum Neubau brachte er durch milde Beiträge zusammen.

Der Rücktritt des Seine-Präfecten, Baron Haußmann, soll nicht durch politische Gründe veranlaßt sein. Herr Haußmann, so meldet die „Köln. Ztg.", der wir die Verantwortung für ihre Nachricht überlassen, unterhielt seit geraumer Zeit sehr intime Beziehungen zu einer Mademoiselle S., Tänzerin bei der großen Oper, und war unvorsichtig genug, dieses Verhältniß so wenig zu verheimlichen, daß Fräulein S. z. B. vor Aller Augen in den Equipagen der Präfectur umherfuhr. Endlich räumte Hr. Haußmann dieser Dame sogar eines jener kleinen Lusthäuser ein, welche die Stadt Paris in den Champs Elysées erbauen lassen und ihren Aedilen zur Verfügung gestellt hat. Letztere Thatsache kam auf irgend eine Weise zu Ohren der Frau Haußmann, und die unglückliche Frau ward davon so sehr ergriffen, daß sie unverzüglich das Stadthaus verließ und sich nach einer südlichen Provinzialstadt flüchtete. Der durch diesen Vorgang erregte Scandal war dermaßen groß, daß man es in hohen Regionen für gut befand, Hrn. Haußmann den Rath zu ertheilen, er möge um seine Entlassung einkommen. Dieser Rath ward befolgt, und man machte keine Schwierigkeiten, die somit erbetene Entlassung ohne Weiteres zu gewähren.

Paris, 7. April. Man versichert, daß dem Senate nächstens ein Gesetzentwurf in Betreff der Dotation des kaiserlichen Prinzen vorgelegt werden wird. Das Project zur Verschönerung der Stadt Paris ist in den gesetzgebenden Körper gelangt.

Großbritannien.

London, 5. April. Der Prozeß Bernard wird, wenn die Grand Jury, der die Sache am Freitag zur Entscheidung vorgelegt werden soll, darauf erkennt, daß der Anklage Folge zu geben ist, heute über acht Tage beginnen. Neben dem Lord-Oberrichter Campbell werden der Chief Baron Pollock und die Herren Erle und Crowder auf der Richterbank sitzen.

Wie man dem „Advertiser" aus dem Reform-Club schreibt, haben die liberaleren Mitglieder desselben eine Geldsammlung veranstaltet, um die ohne Zweifel sehr kostspielige Vertheidigung Bernard's, Truelove's und Tchorscheffski's zu bestreiten. Nach einem andern Gerücht hätte Mr. Grote, der berühmte Geschichtschreiber Griechenland's, die Deckung der Kosten übernommen.

Der Dampfer Indus kam gestern früh mit dem schwereren Theile der indischen und chinesischen Post in Southampton an. Unter den Passagieren befanden sich mehrere der in Luckno eingeschlossen gewesenen Engländer, sowie Lieutenant Delafosse, der einzige Engländer, welcher aus dem Blutbade von Cawnpur entkam, indem er sich durch Schwimmen rettete, als auf die Boote gefeuert wurde. Die bengalischen Sipahis, welche sich freiwillig zum Dienste in China gemeldet hatten, waren zu Kanton gelandet worden. Die Aufnahme, welche sie daselbst fanden, war keine besonders günstige.

Die Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung reichen bis zum 20. Febr. Der Gouverneur, Sir Georg Grey, befand sich noch immer auf seiner Inspectionsreise. Er hatte die Absicht, eine Reise nach England zu machen. Dem Vernehmen nach war er damit beschäftigt, ein zum Dienste in Indien bestimmtes Kaffern-Regiment, zu dem sich viele Freiwillige gemeldet haben sollen, zu organisiren.

Rußland.

Petersburg, 28. März. Nach dem heiligen Osterfest läßt sich nun ein rascheres Vorgehen in der Frage über Leibeigenschaft erwarten, denn um diese Zeit treten die meisten der Adels-Comité's in denjenigen Gouvernements, welche sich bis jetzt zu Berathungen bereit erklärt haben, zusammen. — Nach dem „Nord" hat das Nischnei-Nowgoroder Comité seine Berathungen über die Bauernfrage begonnen und der Kasaner Adel eine Bitte um Einsetzung eines solchen Comité's vorbereitet. — Bei den Ernennungen zu Mitgliedern des dirigirenden Senats, der ersten Behörde des Staates nach dem Reichsrathe, scheint von jetzt an auch ein anderer Modus befolgt werden sollen. Ein fast unverhältnißmäßig großer Theil der Mitglieder dieser „haute cour de l'empire" bestand bisher aus altemeritirten Generalen. Bei den neuesten Ernennungen zeigt sich die Absicht, die Senatorwürde vorzugsweise an die hohen Civilbeamten aller Verwaltungszweige zu verleihen, wenigstens sind mehrere alte Generale, die man noch unlängst als Candidaten dafür bezeichnete, nicht ernannt worden.

Amerika.

In Newyork fand am 21. v. M. eine Orsini-Feier statt; die Arbeiter hielten ein socialistisches Bankett, bei welchem unter Andern Sebastian Seiler, Gustav Struve und Füster, ehemaliger Feldcaplan der akademischen Legion in Wien, das Wort ergriffen. Illusionen über den nahen, unvermeidlichen Ausbruch einer europäischen Bewegung, in der das Capital für immer werde zu Grabe getragen werden, bildeten den hauptsächlichen Inhalt dieser Reden. Der Saal war mit der amerikanischen Flagge und dem rothen Revolutionsbanner, mit Orsini's und Bernard's Porträts geschmückt. (Am Schlusse seiner Rede brachte Herr Eduard Kopf ein dreifaches Hoch für Orsini und seine Genossen, sowie für seine Nachfolger. Hier brach ein Jubel aus, der kaum enden wollte.)

Aus Washington wird dem New-York Courier and Enquirer geschrieben: „Herr Sailes aus Providence geht dem Vernehmen nach in einer geheimen Mission nach Mexico. Er soll dort den hervorragendsten Männern auf den Zahn fühlen, um zu erfahren, was sie von einer Union der Republik Mexico mit den Vereinigten Staaten halten." Den letzten Nachrichten aus Mexico zufolge leistete Zuolaga seinen Feinden erfolgreich Widerstand, und seine Truppen marschirten auf Vera-Cruz.

Neueren Nachrichten zufolge bedrohen Zuloaga's Truppen Minatitlan. Dies ist eine wichtige Nachricht für die Vereinigten Staaten. Minatitlan ist der östliche Ausgangspunkt der Tehuantepec-Eisenbahn, die eben jetzt von der Benjamin- und Lasere-Compagnie gebaut wird. Sollte sich der Zug Zuloaga's gegen Minatitlan bestätigen, so dürften die Arbeiten daselbst unterbrochen und die so sehnsüchtig erwartete Eröffnung dieser kürzesten aller Verbindungslinien zwischen beiden Oceanen auf Jahre lang hinausgeschoben werden.

In Venezuela ist, nach Berichten aus La Guayra vom 9. v. M., eine Revolution gegen die Regierung des Präsidenten Monagas ausgebrochen. Es scheinen einflußreiche Männer an der Spitze derselben zu stehen. Die Dampfschiff-Verbindung zwischen La Guayra und Puerto Cabello war schon seit mehreren Tagen unterbrochen, und man glaubte daher, daß Letzteres den Insurgenten in die Hände gefallen sei. Gegen Caraccas sollen Truppen aus dem Innern im Anmarsche sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 2. April. (Auszug aus den Sitzungs-Protocollen der hiesigen Handels- und Gewerbekammer vom 19. Januar, 3. Februar und 12. März.)

Am 19. Januar versammelten sich zu einer Sitzung die in die neue Kammer gewählten Mitglieder, und zwar in der Section für Handel; die wirklichen Mitglieder: Vincenz Kirchmayer, Hirsch Mendelson, Abraham Gumplowicz, Robert Keller, Eduard Klug, Ludwig Hölzel; die Stellvertreter: Ferdinand Baumgarten, Walerian Wieloglowski, Johann Kosz, Eduard Fuchs und Josef Bartl. In der Section für Industrie: Graf Adam Potocki, Adolph Alexandrowicz, Stanisław Szeligiewicz; die Stellvertreter: Andreas Bober, Ludwig Zieleniewski und Vincenz Filipkiewicz. Der Regierungs-Commissär, Statthalterei-Rath Ritter v. Merkl erklärte die Kammer in ihrer neuen Zusammensetzung für constituirt und forderte die Mitglieder zur Wahl des Präses und des Vice-Präses auf. Die Wahl wurde unter dem Vorsitz des an Jahren ältesten Mitgliedes Herrn Gumplowicz vorgenommen. Für die Präsidentschaft erhielten die Herren Kirchmayer 6, Hölzel 5, Graf Potocki 4 Stimmen. Da dieses Wahlresultat keine absolute Majorität auswies und der Graf Potocki außerdem bat, daß ihm keine Stimmen gegeben würden, weil er wegen seiner öfteren Abwesenheit von Krakau die Präsidentschaft nicht würde annehmen können, so erhielten bei einer abermaligen Abstimmung die Herren Kirchmayer 9, Hölzel 6 Stimmen. Zum Vice-Präses ist der Graf Adam Potocki mit 14 Stimmen gewählt worden.

Auf der außerordentlichen, für den 12. März anberaumten Sitzung der Kammer, benachrichtigte der Regierungs-Commissär die Kammer, daß das Handels-Ministerium die obige Wahl des Präses und Vicepräses bestätigt habe.

In der Kammersitzung vom 3. d. stellte der interimistisch präsidirende Herr Gumplowicz einen Antrag in Betreff der nachfolgenden Gegenstände:

Bei der zukommenden Behörde zu erwirken

a) daß die Stunden der Waarenverzollung auf dem hiesigen k. k. Zoll-Amte von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt würden;

b) daß einem jeden Kaufmann von Seiten des k. k. Zollamtes ein sechsmonatlicher Credit in der Art bewilligt würde, daß die für Zollgebühren aufgelaufene Rechnung am 1. Mai und 1. November berichtigt werden könnte;

c) daß die österreichische Nationalbank den Kaufleuten mit protocollirter Firma wenigstens eine Summe von 1500 fl. CM. in Silberzwanzigern leihen, sowie

d) daß ebendieselbe Bank den hiesigen Kaufleuten die in Silber zahlbaren laufenden Coupons mit Abzug von 5 vom Hundert in Silber auszahlen möchte.

Zur Motivirung seines Antrages lenkte Herr A. Gumplowicz die Aufmerksamkeit der Kammer auf den Umstand, daß bei dem jetzigen Verfahren im Zollamte die schönste Zeit zur Revision und Expedirung der eintreffenden Waaren für das Publicum verloren ist; die Amtsstunden beginnen nämlich um 9 Uhr früh und endigen mit Schlag 12 Uhr des Mittags, was besonders in den Wintermonaten bei der Kürze des Tages für die Parteien die größte Unbequemlichkeit ist, da in den Nachmittagsstunden wegen Mangel an Licht jede Expedition im höchsten Grade erschwert ist.

In Anbetracht jedoch, daß eine solche Unbequemlichkeit nur in den Wintermonaten fühlbar ist, beschloß die Kammer, an die k. k. Finanz-Direction die Bitte zu richten, es möchte die Waaren-Expedition im Zollamte während der Wintermonate und namentlich vom 1. October bis Ende März eines jeden Jahres von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags ohne Unterbrechung stattfinden. Ebenso beschloß die Kammer, an die Direction der österr. Bank die Bitte zu richten, dieselbe möchte die Auszahlung der 6monatlichen in Silber zahlbaren Coupons mit Abzug von 5 von Hundert des jährlichen Procentes verfügen. Was ferner die Erlangung eines 6monatlichen Zollgebühren-Credites für hiesige Kaufleute sowie die Silberanleihe für Kaufleute mit protocollirter Firma anbetrifft, so hat die Kammer in Anbetracht, daß Eingaben in diesem Sinne wenig Hoffnung auf Realisirung hätten, beschlossen, für jetzt davon Abstand zu nehmen.

Die anderen Verhandlungsgegenstände in dieser Sitzung betrafen Personen aus dem Handels- und Gewerbestande, über welche die landes-städtischen und Gerichts-Behörden die Meinung der Kammer in Anspruch nahmen.

* Am 26. v. M. sind, wie die „Lemb. Ztg." meldet, im Lesienicer, in Benützung der Stadt Lemberg stehenden Steinbruche zwei Arbeiter durch das Herabrollen eines Felsens getödtet und ein dritter schwer verletzt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wiener Gewerbeverein hat eine Deputation an den Herrn Finanzminister gesendet, welche beauftragt ist, um Auflassung des Commerzial-Waarenstempels und Abschaffung der Baumwollgarn-Answeise zu bitten.

— Die ganze Strecke der Teplitz-Außiger Bahn wurde bereits mit Bahnwagen befahren; im Mai soll der Betrieb beginnen.

Krakauer Cours am 8. April. Silberrubel in polnisch Crt. 105 — verl. 104 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 438 verl. 435 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 1/6 verl. 96 1/2 bez. Neue und alte Zwanziger 106 1/2 verl. 105 3/4 bez. Russ. Imp. 8.22—8.13. Napoleond'or's 8.12—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 5/6—99 1/3 Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 80—79 1/2. Grundentl.-Oblig. 80 1/2—80. National-Anleihe 84—83 1/3 ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen vom 7. April.

Linz:	78.	77.	23.	28.	37.
Ofen:	43.	79.	90.	22.	35.
Triest:	89.	73.	12.	84.	68.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

London, 7. April. (Officielle Ueberlandpost) Nachdem General Outram am 6. März den Goomty überschritten hatte, erstürmte er am eilften, dreizehnten und vierzehnten März die Hauptpuncte Lucknows. Der Feind floh massenhaft gegen Rohilkund und wurde von der Artillerie und Cavallerie verfolgt.

Der Commandant Aders schlug am 18. März mit 600 Mann den Araber Sultan von Adhie und schnitt ihm die Proviantzufuhr ab. Der Verlust der Engländer ist ganz unbedeutend, die Ruhe hergestellt.

London, 8. April. Die heutige „Times" meldet aus Bombay vom 18. März: In Calcutta hat ein falscher Aufstands-Allarm stattgefunden. Nachrichten aus Hongkong vom 27. Febr. zu Folge bedrohen eine große Anzahl von Chinesen die Stadt Canton.

Genua, 5. April. Die wegen des Attentats vom 29. Juni Verurtheilten sind nach der Festung Alessandria gebracht worden.

Turin, 7. April. Der Cassationshof hat den Recurs Bianchi Giovini's gegen seine Verurtheilung zu 2000 Lire Geldbuße und 6monatlicher Gefängnißstrafe zurückgewiesen.

Man meldet aus Rom vom 31. März: Am 29. April wird die Vermählung des Conte Luigi Mastai, Neffen des Papstes mit der Tochter der Fürstin del Drago stattfinden. Der Papst hat dem Bräutigam 40,000 Scudi geschenkt. Die Loggien im zweiten Stockwerke des Vatican werden, nachdem die Restaurationsarbeiten nunmehr vollendet sind, dem Publicum wieder geöffnet.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Jupiter" am 8. April zu Triest eingetroffen.) Constantinopel, 3. April. Ali Ghalib Pascha, Minister der frommen Stiftungen ist zum Handelsminister, Hassib Pascha, Finanzminister, zum Minister der frommen Stiftungen, Mussa Safeti Pascha, Minister ohne Portefeuille, zum Finanzminister, Ethem Pascha, Mahmud Pascha und Ilhani Pascha zu Mitglieder des Staatsrathes ernannt. Der Erzbischof von Salonich hat die Ernennung zum Patriarchen in Alexandrien angenommen. Der von Trapezunt nach Constantinopel abgegangene Messageriedampfer „Egyptus ist am 21. März gestrandet. Das Schiff ist verloren, Passagiere und ein großer Theil der Ladung wurden gerettet. Omer Pascha sollte am 19. oder 20. Febr. in Bagdad seinen Einzug halten. Oberst Williams ist zum amerikanischen Ministerresidenten bei der Pforte ernannt worden.

Athen, 3. April. Den Wittwen und Töchtern der Brüder Konduriotti sind von Staatswegen Pensionen und Aussteuern bewilligt worden. Das Verfahren des türkischen Gouverneurs von Brussa gegen die Hellenen ruft vielseitige Beschwerden hervor. In Korinth dauern die Erderschütterungen fort. Die Ernennung des Baron Sina zum Gesandten in Wien und an mehreren anderen deutschen Höfen wird officiell gemeldet.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. April 1858.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer: Ignaz Sarnecki und Joseph Rakowski aus Lemberg. Stanislaus Pieniążek aus Tarnów. Ferner Herr Alexander Uznański, Bezirks-Vorsteher, aus Krynica und Frau Gräfin Helena Mniszek, Gutsbesitzerin, aus Wien.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Ignaz Macharzyński aus Polen und Nicolaus Wislocki aus Rußland.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Katerla, Alexander Skibicki und Dionisius Kołłątaj nach Polen. Graf Ignaz Potulicki nach Bobrek. Baron Lipowski nach Wieliczka.

Dragoner meinem Bayonnet ausweichen und mich von der Seite fassen? Ich weiß es nicht, aber mein Feind jagte zwei- oder dreimal mit unglaublicher Schnelligkeit um mich herum, bis es mir gelang, sein Pferd an der Schulter zu verwunden. Was ging zwischen ihm und mir vor? Ich weiß es nicht mehr. Während ich den Kopf abwendete, um dem flammenden Blitz seines Säbels auszuweichen, fühlte ich mich von einem heftigen Schlag getroffen und fiel in ein Loch, das in meiner verwirrten Phantasie ganz bodenlos erschien. Ich fiel tiefer und immer tiefer, als ob ich in die Ewigkeit versinken sollte . . . Ich war rücklings mit Flinte und Tornister in den Hohlweg gestürzt und blieb von dem Falle betäubt, eine kleine Weile wie todt liegen; aber ich kam gleich wieder zum Bewußtsein. Ich schlug die Augen auf und sah mit verwirrtem Blicke um mich; dann schaute ich hinauf zum Himmel und dankte Gott für die wunderbare Rettung von gewissem Tode. Ich hörte zwei Pistolenschüsse über mir knallen; ich wollte mich von einem Ort entfernen, wo es gefährlich war, zu bleiben, aber als ich meinen linken Fuß bewegen wollte, preßte mir der Schmerz einen Schrei aus: dessenungeachtet schleppte ich mich mühsam den Hohlweg entlang nach der Stadt zu. Als ich die Landstraße erreichte, war die Schlacht verloren und der größte Theil unserer Armee in vollem Rückzug."

Die kriegerischen Abenteuer Conscience's waren mit dieser Verwundung zu Ende. Das Einschreiten des französischen und des englischen Geschäftsträgers und die Drohung, die französische Armee einrücken zu lassen, geboten den verfolgenden Holländern Stillstand und es trat eine Waffenruhe ein, die nicht wieder unterbrochen wurde, und als nach mehrwöchentlichem Aufenthalt im Lazareth Conscience wieder zu seinem Regiment stieß, war nur von der Reorganisation der Armee die Rede, die ihn in einen neuen Kreis von Kameraden versetzte und ihn das Soldatenleben im Frieden kennen lehrte.

Vermischtes.

** Das Festprogramm für das 100jährige Jubiläum des Entsatzes von Olmütz ist bereits entworfen und zur höheren Einsicht und Sanctionirung vorgelegt worden.

** Miß Ella hat in Posen, wohin sie von Berlin zurückkehrte, einen gefährlichen Unfall erlitten. Bei der Production des sogenannten „Brückensprunges" riß sie sich den halben Daumen ab und wurde ohnmächtig aus dem Cirkus fortgetragen. Die Nerven und Adern waren dermaßen zerrissen, daß der Arm auf das Heftigste anschwoll und Lebensgefahr vorhanden war.

** In Scharley (in Preuß. Schlesien) hatte das plötzlich eingetretene Thauwetter eine Grubenüberschwemmung zur Folge. Montag Abends wurde der Andrang des Wassers so stark, daß man desselben nicht mehr Herr werden konnte. Dazu kam noch, daß der Wasserableitungsgraben durchbrach, und so dem Wasser freien Zutritt in die klüftigen Brüche der Grube gestattete. Da alle Versuche, das Wasser oberhalb zu bezwingen, fruchtlos waren, begab sich ein Steiger nebst zwei Mann in die Wilhelminengrube, allein sie kamen nicht wieder heraus. Wahrscheinlich wurden die drei Personen von dem plötzlich großen Andrange des Wassers überrascht, ohne sich retten zu können, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, die Leichen der Verunglückten vor einer Woche aufzufinden. Zu derselben Zeit fand auch ein Maschinenwärter (Vater einer sehr zahlreichen Familie), der im Schachte der Scharleygrube bei den Pumpen beschäftigt war, in den plötzlich heranströmenden Grubenwässern seinen Tod. Der Schade, den die Ueberschwemmung angerichtet, ist sehr beträchtlich.

** Das Direktorium der in Dresden bestehenden „Deutschen Bekleidungs-Akademie," mit der seit vorigem Jahre eine „concessionirte Schul- und Bildungs-Anstalt" für ihre Eleven in Verbindung steht, hat eine Einladung zur Prüfung erlassen. Die Schüler dieser Anstalt oder „Akademie," jugendliche Kleiderkünstler, werden bei der technischen Prüfung am 1. April, Nachmitt. von 3—7 Uhr, irgend welchen anwesenden Personen Maß nehmen, Patronen zeichnen und danach für dieselben Röcke u. s. w. zuschneiden und diese sofort zur Anprobe fertig machen, was noch vor 7 Uhr Abends geschehen soll. Inzwischen werden ihre selbstgefertigten Arbeiten, so wie ihre technischen, anthropometrischen und Costume-Zeichnungen zur Prüfung und Beurtheilung der Anwesenden ausgestellt sein.

** (Zur Pockenimpfung.) In der „Medical-Times" findet sich eine Mittheilung vom Professor Beka, daß er seit 1856 Hunderte von Kindern geimpft habe, ohne daß der Impfstoff auch nur ein einziges Mal versagt hätte, und zwar schreibt er dies lediglich dem Umstande zu, daß er die Nadelspitze vor ihrer Einführung mit magnetischem Fluidum gesättigt habe. Eine magnetisirte Nadel behalte ihre Kraft für mehrere nach einander gemachte Impfungen, und es sei wunderbar, wie rasch in Folge dieser Methode der Impfstoff aufgesogen werde.

** In Rotterdam ist vor einigen Tagen eine Affaire beendet worden, die viel Redens gemacht hat. Der junge Graf Königsmarck, früher Attaché der königl. preußischen Gesandtschaft im Haag, hatte vor Jahresfrist mit einem Baron Keverberg-Kessel einen Streit, der damit endete, daß Graf Königsmarck, der trotz aller Mühe keine Satisfaction erhalten konnte, zuerst den Baron Keverberg, und später dessen sich ihm anschließende Genossen, den Grafen Rechteren und den Jonkheer van Boreel, öffentlich für ehrlos erklärte. Da diese Herren sich aber darauf noch nicht rührten, sondern vielmehr fortfuhren, heimliche Verleumdungen zu verbreiten, so sah Graf Königsmarck keinen Ausweg, als sich selbst zu helfen. Er gab sich große Mühe, seine Verleumder zu finden. Den Kammerherrn Boreel suchte er bald zu Haag, bald zu Brüssel, bald zu Rotterdam; endlich erfuhr er vor einigen Tagen, daß Boreel im Begriff stehe, nach Ostindien zu gehen und sich auf dem Handelsschiff „Amboina" zu Rotterdam einzuschiffen gedenke. Augenblicklich begab sich Graf Königsmarck nach Rotterdam und begegnete dem Kammerherrn Boreel, der mit einem Herrn Hoyng van Papendrecht vom Schiff „Amboina" aus, an dessen Bord er sich bereits befand, eine Promenade machte. Graf Königsmarck trat rasch auf den Gegner zu und ohrfeigte ihn, so daß demselben der Hut vom Kopf flog. Graf Königsmarck erklärte dabei, daß er dem Boreel die Ehre anthun wolle, sich mit ihm zu schlagen; er werde ihn acht Tage lang im Hotel de Flandres zu Brüssel erwarten. Graf Königsmarck gelangte nach der Abstrafung des Hrn. Boreel unangefochten nach Brüssel, wo er noch heute auf Hrn. Boreel wartet, aber vergeblich, denn es ist kein Geheimniß mehr, daß Hr. Boreel mit seinen Ohrfeigen nach Indien abgereist ist, ohne sich weiter um Satisfaction zu kümmern. Im Anfang scheint man in Rotterdam den Versuch gemacht zu haben, das Schiffsvolk gegen den „Fremden" aufzuhetzen.

** In der Kirgisischen Steppe, am Flusse Argus, 50 Meilen von Semipalatinski, ist ein Graphitlager, das erste in Rußland, aufgefunden worden. Das Material soll sehr reichlich vorhanden sein und sich zu Bleistiften und Schmelztiegeln vorzüglich eignen. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß die Kirgisische Steppe im Laufe der letzten 50 Jahre eine völlig befriedete Gegend geworden ist und von Russen in Städten und Dörfern bewohnt wird.

Amtliche Erlässe.

Z. 1735. **Notarstellen.** (356. 1—3)

Zur Besetzung den mit h. Justizministerialerlasse v. 16. Februar 1858 R. G. B. Nr. 24 in Sprengel des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes systemisirten 7 Notarstellen, wovon 2 mit dem Amtssitze in Rzeszów bestimmt sind, wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche, unter Nachweisung des Alters, Religion, Befähigung und Kenntniß der in dem Sprengel dieses Gerichtshofes üblichen Sprache binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Concursausschreibung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung an gerechnet bei dem Rzeszower k. k. Kreisgerichte als der provisorischen Notariatskammer zu überreichen.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów, am 26. März 1858.

N. 9928. **Kundmachung.** (357. 1)

Aus der Hersch Barach'schen Ausstattungsstiftung ist ein Betrag von 289 fl. an ein armes und gesittetes Mädcher israelischer Religion, vorzugsweise aber an eine arme Verwandte des Stifters, oder an ein aus Galizien gebürtiges Mädchen zu vergeben.

Die Bewerberinnen haben ihrem Gesuche ein gehörig legalisirtes Sitten- und Dürftigkeitszeugniß, dann den Geburtsschein anzuschließen, und wenn sie die Betheilung aus dem Titel der Verwandtschaft mit dem Stifter ansprechen, dieselbe in aufsteigender Linie bis zu dem Stifter, und dessen Vater Chaim Barach durch Vorlage eines mit dem Original-Geburts und Trauungsscheinen, oder den gehörig legalisirten Matrikenauszügen belegten Stammbaum nachzuweisen.

Sollte ein außer dem Verschulden der Parthei gelegener Unglücksfall diesen Nachweis unmöglich machen so ist dieses durch die competente politische Behörde ämtlich beståttigen zu lassen, und die Verwadtschaft durch andere glaubwirdigen und von öffentlichen Aemtern von welchen eine Kenntniß dieser Thatsachen zu erwarten steht, ausgefertigte Zeugnisse darzuthun.

Die sonach belegten Gesuche sind bis 20. April l. J. bei der k. k. n. ö. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Von k. k. n. ö. Statthalterei.

Wien, am 9. März 1858.

N. 9404. **Kundmachung.** (358. 1—3)

Erledigte Civil-Pensionärs-Stelle.

Zur Besetzung einer im k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien erledigten a. h. systemisirten Civil-Pensionärsstelle mit einem Jahresstipendium von Dreihundert Gulden CM. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle, deren Genuß drei Jahre danert, müssen entweder graduirte Civilärzte oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit den Taufscheinen, den medizinisch-chirurgische Studienzeugnissen, der Diplome und Moralitätszeugnisse, dann mit den Belegen über allenfällige Sprachkenntnisse, und etwa schon geleistete Dienste versehenen Gesuche längstens bis 1. Mai d. J. bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überüberreichen.

Bewerber die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörde bei welche sie angestellt sind zu überreichen.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Wien, am 26. März 1858.

Z. 3338 civ. **Edict.** (347. 3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird dem Hrn. Andreas Siedlecki mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben, und andern Streitgenossen die Fr. Emilie 1. voto Waraty 2. Fox unterm 31. October 1857 Z. 14513 wegen Annullirung und Löschung mehrerer Cessions-Urkunden rücksichtlich der auf der Realität Nr. 4 Gm. I. zu Krakau haftenden Summe von 6392 fl. pol. s. N. G. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit h. g. Beschlusse dto. 9. November 1857 Z. 14513 die Frist zur Erstattung der Einrede auf 90 Tage anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Mitbelangten Hrn. A. Siedlecki unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Machalski mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Witski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Mibelangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 16. März 1858.

Z. 1496. **Edict.** (354. 1—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Valentin Puzikowski und dessen allfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Apolinar Br. Lewartowski wegen Löschung aus dem Lastenstande der Güter Zimnawoda sammt Attin. Jasloer Kreises des daselbst dom. 109 pag. 189 n. 18 on. und pag. 190 n. 19 on. zu Gunsten des Valentin Puzikowski intabulirten fünfjährigen Pachtrechtes der besagten Güter eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Streisache die Tagfahrt auf den 9. Juni 1858 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zur dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advok. Hrn. Dr. Bersohn mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Zieliński als Curator bestellt, mit welchem diese Angelegenheit nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 15. März 1858.

N. 1495. **Edict.** (353. 1—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Sigismund Fałęcki oder dessen allfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Apolinar Br. Lewartowski wegen Löschung aus dem Lastenstande der Güter Zimnawoda sammt Attinentien Glinik und Rostoki, des daselbst dom. 109 pag. 187 n. 11 on. für Sigismund Fałęcki intabulirten 3jährigen Pachtrechtes dieser Güter de präs. 8. März 1858 Z. 1495 hiergerichts eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zum mündlichen Verfahren die Tagfahrt auf den 9 Juni 1858 um 10 Uhr Vormitt. anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Bersohn mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Zieliński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 15. März 1858.

Nr. 6285. **Kundmachung.** (365. 2—3)

Der nach Krakau zuständige Baumeister Stanislaus Gołębiowski bewirbt sich sammt Familie um eine Auswanderungs-Bewilligung nach dem Königreiche Polen.

Jedermann wird demnach aufgefordert, die dagegen etwa obwaltenden Anstände dem Magistrate ehestens anzuzeigen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,

Krakau am 30. März 1858.

N. 1987. **Edict.** (350. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird den, dem Wohnorte nach unbekannten Josef und Marianna Dunin, oder im Falle ihres Todes, ihren dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie, Franz und Theola Znamięckie wegen Erkenntniß, daß jedes Recht aus Anlaß der in Folge Bescheides des Lemberger k. k. Landrechtes vom 23. Jänner 1786 Z. 2957 zur Einbringung der durch Josef und Marianna Dunin gegen Franz Dembiński ersiegten Summe 22 # bewilligten, ob den Gütern Zembrzyce n. 5 on. pränotirten Sequestration dieser Güter erloschen sei, die Klage de präs. 12. Februar 1858 Z. 1987 angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagsatzung auf den 15. Juni 1858, um 10 Uhr Vormittags anberaumt wird.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokat. Hrn. Dr. Kucharski mit Substituirung des Hrn. Landes-Adv. Dr. Grünberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten errinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 24. März 1858.

N. 3090. **Edict.** (351. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird der Frau Marianna de Moszyńskie Dembińska oder im Falle ihres Ablebens ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselbe, Hr. Franz Znamięcki und Frau Theofila Znamięcka Eigenthümer der Güter Zembrzyce Wadowicer Kreises – wegen Erkenntnisses, daß alles Recht aus Anlaß des dom. 2 pag. 434 n. 12 on. für Ignatz und Marianna Dembińskie sichergestellten dreijährigen Pachtrchtes der Güter Zembrzyce und des dort ersichtlich gemachten Pachtschilligs pr. 21,000 flp. irgend eine Forderung zu stellen durch Verjährung erloschen und daher die Lastenpost dom. 2 pag. 434 n. 12 on. und die Bezugspost dom. 69 pag. 85 n. 58 on. aus dem Lastenstande jener Güter zu löschen seien — unterm präs. 4. März 1858 Z. 3090 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit h. g. Beschlusse dto. 24. März 1858 Z. 3090 eine Tagsatzung zur mündlichen Verhandlang auf den 27. April 1858 um 10 Uhr Vormittabs bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Machalski mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Kucharski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 24. März 1858.

N. 1494. **Edict.** (352. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Kajetan Kraiński und dessen Erben und Rechtsnehmer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Apolinar Br. Lewartowski wegen Extabulirung aus dem Lastenstande von Zimnawoda der dom. 109 pag. 191 n. 27 on. für Kajetan Kraiński haftenden Summe 10,000 flp. sammt Bezugspost, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 2. Juni 1858 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Zieliński mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Bersohn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 15. März 1858.

N. 274. **Edict.** (349. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird den Eheleuten Hrn. Mathias und Fr. Anna Wierzbiccy oder deren etwaigen Erben und Rechtsnehmer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Johanna Dunin unterm 17. October 1857 Z. 13770 wegen Löschung der zu Gunsten der Geklagten im Lastenstande der Güter Klecza dolna dom. 107 pag. 172 n. 35 on. haftenden Forderung pr. 2000 fl. pol. sammt Zinsen, eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit h. g. Beschlusse dto. 29. März 1858 Z. 274 die Tagfahrt zur münblichen Verhandung auf den 20. April 1858 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advok. Dr. Grünberg mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Zyblikiewicz als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 29. März 1858.

Z. 1651. **Edict.** (355. 1—3)

Vom k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez wird zur öffentlichen Kenntniß gegeben, daß in dem hiergerichtlichen mittelst der Krakauer Zeitung in Nr. 14, 15 und 17 ex 1858 verlautbarten Edicte dto. 14. December 1857 Z. 7393 betreffend die Verständigung der Eheleute Johann und Justine de Rylskie Sendzimiry und deren Erben von der Bestellung des Advokaten Dr. Pawlikowski zu ihrer Vertretung in dem von Ludwig Kubala'schen Erben wegen Löschung aus Łukowica „Łapczyńskie" der Summe 8000 flp. angestrengten Rechtsstreite der Fehler unterlief, daß der Gutsantheil Łukowina Łabczyńskie statt „Łukowica Łapczyńskie" darin angegeben wurde, daß sonach der vorwürfige Rechtsstreit die über dem Gutsantheile Łukowica Łapczyńskie genannt, dom. 59 pag. 198 n. 16 on. haftende Summe von 8000 flp. zum Gegenstande habe.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 29. März 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. April 1858.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%		84 1/16—84 1/8
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%		97—97 1/2
Lomb. venet. Anlehen zu 5%		97 1/2—98
Staatsschuldverschreibungen zu 5%		81 3/16—81 1/4
detto	„ 4 1/2%	71 1/2—71 5/8
detto	„ 4%	64—64 1/4
detto	„ 3%	50—50 1/4
detto	„ 2 1/2%	40 1/2—40 3/4
detto	„ 1%	16 1/8—16 1/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	97——
Oedenburger detto	„ 5%	97——
Pesther detto	„ 4%	96——
Mailänder detto	„ 4%	96——
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	89 1/4—89 1/2
detto v. Galizien, Ung. ꝛc.	„ 5%	79 1/4—79 3/4
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	84—85
Banco-Obligationen	„ 2 1/2%	63—63 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		314—316
detto „ 1839		127—126 1/2
detto „ 1854	4%	107 1/2—107 3/4
Como-Rentscheine		15 1/2—15 3/4
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	87—87 1/2
Gloggnitzer detto	„ 5%	80—81
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	86—86 1/2
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		111—112
Actien der Nationalbank		972—973
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99 1/2—99 3/4
Actien der Oest. Credit-Anstalt		246 1/4—246 1/2
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		115 1/2—115 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		—
„ „ Nordbahn		189 1/4
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		301 1/4—301 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		100 1/4—100 3/8
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		93 1/4—93 1/2
„ „ Theißbahn		100 1/4—100 3/4
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		251 1/2—251 3/4
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		543—544
„ detto 13. Emission		100 1/2—100 3/4
„ „ Lloyd		385—388
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		68—70
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		29—30
Fürst Esterhazy	40 fl. L.	79 1/2—79 3/4
„ Salm	40 „	41 3/4—42
„ Palffy	40 „	37 1/2—37 3/4
„ Clary	40 „	39 1/4—39 1/2
„ St. Genois	40 „	37 3/4—38
F. Windischgrätz	20 „	25—25 1/4
Gf. Waldstein	20 „	26 1/2—26 3/4
„ Keglevich	10 „	16 1/4—16 1/2
Amsterdam (2 Mon.)		87 3/4
Augsburg (Uso.)		106
Bukarest (31 T. Sicht)		265 1/2
Constantinopel detto		476
Frankfurt (3 Mon.)		105 1/2
Hamburg (2 Mon.)		78
Livorno (2 Mon.)		105
London (3 Mon.)		10 17
Mailand (2 Mon.)		105
Paris (2 Mon.)		123 1/2
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7 3/8
Napoleonsd'or		8 13
Engl. Sovereigns		10 17
Russ. Imperiale		8 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag; um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens; um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens; um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag; um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	328''' 12	+ 4,2	48	Ost schwach	heiter mit Wolken		— 2°8	+ 5°0
	10	327 55	1,1	79	Nord-Ost „	trüb	Schnee		
9	6	327 37	0,4	74	„ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.